

schon die Ehre gehabt, vor den königlichen Hoheiten Prinz und Prinzessin Johann Georg in deren Palais einen Vortrag über »Farbenphotographie und Wissenschaft« zu halten unter Vorzeigung der betreffenden geschichtlichen Belege aus der eignen Sammlung. Die Projizierung der Autochromplatten erfolgte in beiden Fällen durch den »Photokunstsalon« in Dresden, wo die Weizenbachsche Farbenphotographien-Sammlung zurzeit bis Ende d. M. unentgeltlich ausgestellt ist. (Nach: »Dresdner Anzeiger«.)

Es wäre zu wünschen, daß wir diese Sammlung auch in Leipzig zu sehen bekämen. (Red.)

*** Remittendenfaktur-Vordrucke D. M. 1908.** (Vgl. 1907, Nr. 291, 293—303, 1908, Nr. 1—24 d. Bl.) Weitere Eingänge:

Alfred Hahn's Verlag, Leipzig;
Carl Marhold Verlagsbuchhandlung, Halle a. S.;
J. Schweizer Verlag (Arthur Sellier), München.

Post. Drucksachentage für Blindenschriften. — Von jetzt ab sind auch im deutschen Inlandspostverkehr nicht nur vielfältigste, sondern auch alle zum Gebrauch der Blinden bestimmten Papiere mit erhabenen Punkten oder Buchstaben gegen die ermäßigte Drucksachentage zugelassen. Bekanntlich faßte der letzte Weltpostkongreß für den Weltpostverein einen gleichen Beschluß, der im Artikel XIX der Vollzugsordnung zum Weltpostvertrag enthalten ist. Ober-Postass. Langer.

Von der Pariser Nationalbibliothek. — Eine höchst interessante Sammlung kostbarer Literaturschätze ist, wie das »Journal des Débats« mitteilt, am 17. Januar 1908 in der Pariser Nationalbibliothek der Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden, nämlich die Sammlung seltener Werke und kostbarer Bücherausstattungen, die der verstorbene Sammler Audéoud dem französischen Staate vermacht hat. Darunter befinden sich wahre Wunder der Buchausstattung, wie z. B. eine berühmte Ausgabe des Hohen Liedes mit kostbarem Einband von Marius Michel und feinsten Bisselierungen von Lepère; ferner je eine Ausgabe der »Versuchung des heiligen Antonius« und »Ein schlichtes Herz« von Flaubert, mit Original-Aquarellen von Rochegrave und Emil Adam; ebenso illustrierte und kostbar gebundene Ausgaben des »Flirt« von Paul Hervieu, der »Fahne« von Jules Claretie (mit Illustrationen von Madeleine Lemaire) und anderer berühmter Werke. Besondere Erwähnung verdient das berühmte Exemplar von »Germinie Lacerteux« aus dem Besitz Edmond de Goncourt, das auf seiner Stirnseite die Bildnisse der Brüder Edmond und Jules Goncourt von Eugen Carrière trägt, ein wahres Meisterwerk der Buchausstattung, das sich bei der Versteigerung des Goncourtschen Nachlasses alle Museen streitig machten, bis schließlich Herr Audéoud mit einem Höchstgebot den Sieg davontrug. (Nach: »Journal des Débats«.)

*** Kunstausstellung.** — Den Leipziger Neuesten Nachrichten wird aus Berlin gemeldet, daß mit der im Jahre 1908 dort zu veranstaltenden »Deutschen Schiffbau-Ausstellung« auch eine Kunstausstellung von Werken deutscher Marinemaler verbunden werden soll.

*** Werdandi-Ausstellung.** (Vgl. Nr. 5, 7, 12 d. Bl.) — Die Ausstellung des Werdandi-Bundes im Künstlerhaus in Berlin, Bellevuestraße 3, wird am Freitag den 31. d. M. geschlossen werden.

*** Neue Bücher, Kataloge etc. für Buchhändler.**

Archéologie, Beaux-Arts, Bibliographie, Ex Libris, Géographie, Voyages, Histoire et mémoires, Noblesse, Paris et provinces, Philologie, Linguistique, etc. — Catalogue No. 302, Janvier 1908, de la librairie Lucien Dorbon à Paris, 6, rue de Seine. 8°. 66 S. 1124 Nrn.

Mitteilungen für die Feier des fünfzigjährigen Bestehens der Verlagsbuchhandlung Wilhelm Violet (Inhaber: Otto Sperling) in Stuttgart. Nummer 2, 25. Januar 1908. 8°. 8 S. m. 3 Porträts.

Violets Echo aus Küche und Keller. Speise- und Musikkarte zum Festmahl. (Nachbildung des Einbandes von Violets Echo français.)

*** Jubiläumsfeier.** — Eine schöne Feier vereinigte am vergangenen Sonntag den 26. Januar das gesamte Geschäftspersonal, die Familie und Freunde des Buchhändlers Herrn Otto Sperling in Stuttgart, Inhabers der Verlagsbuchhandlung Wilhelm Violet, im Mozart- und Beethoven-Saale der Viedershalle. Wie wir schon berichteten, waren es am 25. Januar fünfzig Jahre, seit dieses durch seine hauptsächlich auf dem Gebiete des höheren Unterrichtswesens und der Sprachwissenschaft sich bewegenden Unternehmungen wohlbekannte Verlagsgeschäft in Leipzig gegründet worden ist. Ungesehrt wollte der des Gründers des Hauses immer gern gedenkende gegenwärtige Inhaber, der einst in demselben Geschäft seine buchhändlerische Lehre bestanden hat, den bedeutungsvollen Tag nicht vorübergehen lassen; aber mochte er als Festgeber noch so nachdrücklich hervorheben, daß die Zahl der Jahre seines Geschäftsbefizes seine Person zu wenig angehe, so konnte er doch nicht verhindern, daß bei solcher Gelegenheit in fühlbarer und sichtbarer Form Empfindungen seiner Freunde und Mitarbeiter so zum Ausdruck kamen, daß sich die Feier in einem größeren Rahmen entfaltete, als er sich gedacht hatte, und daß sie Überraschungen der erfreulichsten Art zeitigte.

Nachdem sich schon am 25. Januar neben zahlreichen brieflichen und drahtlichen Glückwünschen persönliche und Geschäftsfreunde aus nah und fern eingestellt hatten, ging, wie erwähnt, die eigentliche Jubiläumsfeier am Sonntag vor sich. Ein Begrüßungs-gesang leitete den Festabend weihervoll ein. Darauf folgten musikalische, deklamatorische und theatrale Darbietungen, sämtlich, das sei hervorgehoben, von Angestellten des Geschäftsinhabers ausgehend. Alles Gebotene zeigte, daß unter ihnen Talente verschiedenster Art vorhanden waren und zur Mitwirkung rechtzeitig entdeckt und entwickelt worden sind. Die beifällige Aufnahme der »Uraufführung« des eigens für den Abend verfaßten Schwankes »Durch die Methode Schliemann« von Hermann Förtsch, in dem auch die Sprechmaschine, das Grammophon, eine Rolle spielte, zeigte, wie der mit der Zeit Fortschreitende sich Sympathien herzhafterer und zarterer Natur für die Dauer eringt. Daß sich nach der Festtafel, während der manches freundliche und beifällig aufgenommene Wort gesprochen wurde, ein vergnügtes Jubiläumstanzchen anschloß, konnte bei dem augenfälligen Vorherrschen des jungen Blutes nicht anders sein. Allen, die an der schönen Feier teilgenommen haben, werden die herzlichen Kundgebungen der Verehrung und Freundschaft die schönste Erinnerung sein.

Sprechsaal.

(Ohne Verantwortung der Redaktion; jedoch unterliegen alle Einwendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblatts.)

Unverlangte Zusendungen.

Es ist jetzt wieder die Zeit des Lager-Umordnens zwecks Vorbereitung der Remission, und da wird jedem Kollegen vom Sortiment ein gelindes Grauen ankommen, wenn er die Berge von zu bewältigender Arbeit vor sich sieht. Auch ich bekam einen Schrecken bei diesem Anblick und fragte mich, wie solche Mengen möglich seien, zumal ich sehr vorsichtig bin bei der Auswahl zu bestellender Novitäten, denn alles nicht Verkaufte bedeutet für mich Kosten, nutzlose Arbeit und Mühe.

Obwohl ich laut Adressbuch meine Novitäten wähle, erhalte ich unverlangt oft das Unmöglichste zugesandt, was für mich gar nicht absehbar ist; diese Sachen nehmen mir den Platz weg im Lager und verursachen mir zwecklos Mühe und Kosten. Andre Firmen wieder beglücken mich, wenn ich 1 Exemplar bestellte, mit 3 oder 4 Exemplaren, und ähnliche Fälle mehr.

Machen sich die Herren denn gar nicht klar, wie ungehörig eine derartige Handlungsweise ist, jemandem unverlangt etwas aufzudrängen, was er gar nicht haben will und nicht gebrauchen kann, oder denken sie meinen Kundenkreis besser zu kennen als ich selbst?!

Es bleibt für mich nur das eine zu tun übrig, daß ich in Zukunft alles, was hier unverlangt ankommt, rücksichtslos unter Spesenachnahme retourniere, wie auch meine bezügliche Annonce im heutigen Börsenblatt dies sagt.

Bernburg a/S.

W. Held, Hofbuchhandlung.